

Schuh verloren, Schirm gefunden

Aufsätze «Die Erde und ihr Trabant» ist eine Sammlung im Stile Robert Walsers «Fritz Kochers Aufsätze». Der Tessiner Matteo Terzaghi beschaut darin das Treiben der Welt unter astronomischer Ausgesetztheit.

Clara Gauthey

Da ist einem Jungen beim Fussballspiel mit den Kollegen ein Schuh im Busch abhandengekommen. Als er ihn sucht, findet er seinen verloren geglaubten Regenschirm. Darüber ist er so glücklich, dass er partiell barfuss nach Hause läuft, ohne weiter nach seinem Schuh zu suchen.

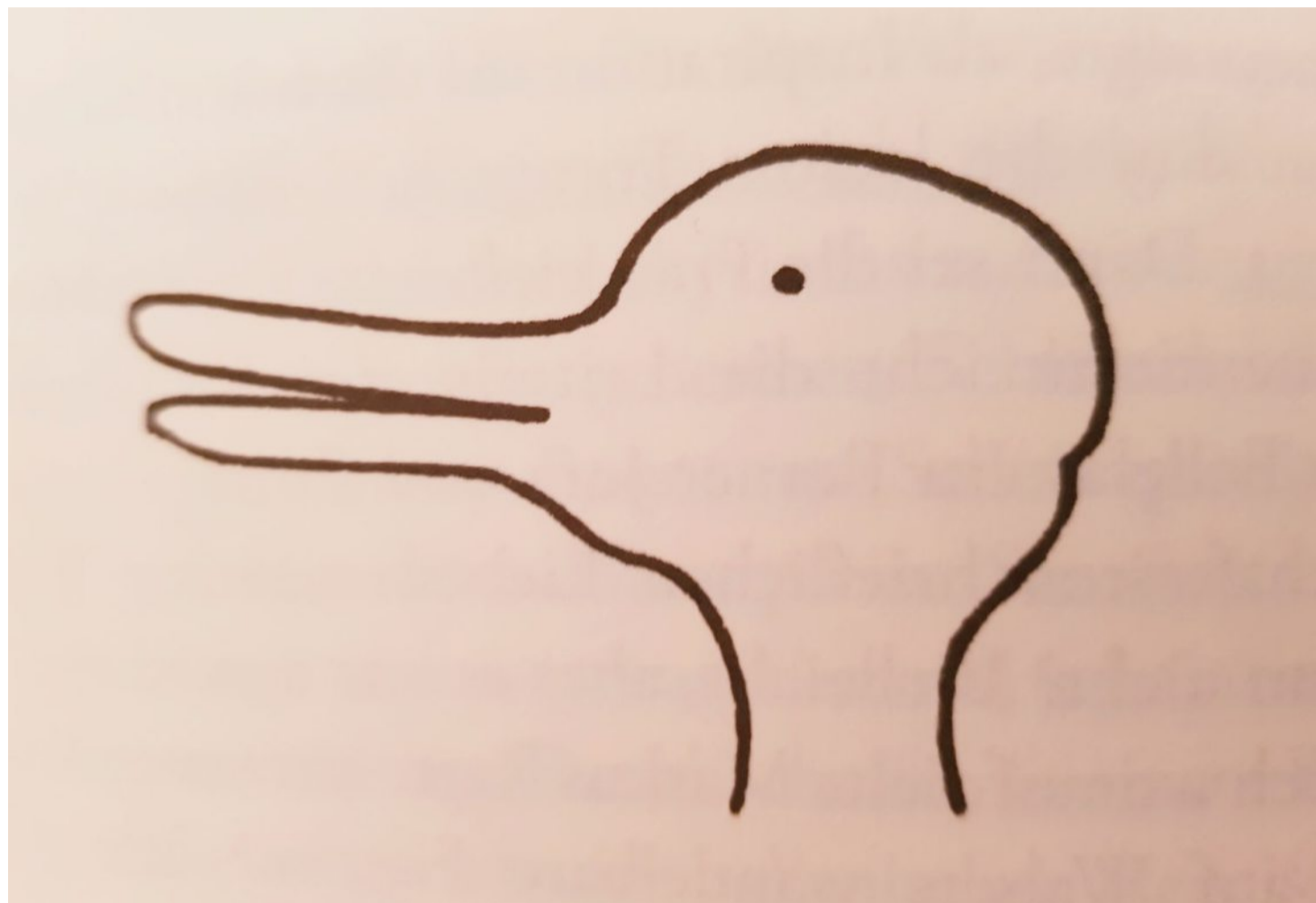
Die Kurzgeschichte, die nicht einmal eine halbe Buchseite in «Die Erde und ihr Trabant» umfasst, mag exemplarisch für die Entdeckungen des Tessiner Autors Matteo Terzaghi stehen. Er findet die grössten Absurditäten, wenn er über die Strasse läuft, im letzten Moment in einen Zug steigt oder sich wieder zurückversetzt in die Zeit im Klassen-

«Die Zeit ist abgelaufen und der Schriftsteller, dessen Geburt wir in uns gespürt haben, muss sich bereit machen zu sterben.»

Matteo Terzaghi

zimmer, als er Schulaufsätze schreiben sollte. Dort klappt die Lücke zwischen vorgeschriebenem Thema und weissem Papier, da wird die Füllerpatrone gewechselt und der Federmechanismus des Kugelschreibers in die Stille hineingedrückt, bis da Worte stehen. Bis schliesslich der Blick auf die Uhr und der tadelnde Blick des Lehrers klar machen: «Fälschlicherweise haben wir geglaubt, ewig Zeit zu haben. Die Zeit ist abgelaufen und der Schriftsteller, dessen Geburt wir in uns gespürt haben, muss sich bereit machen zu sterben.»

Es ist der Mensch in seiner alltäglichen, unverhofften Heldenhaftigkeit und dessen Gegenteil, der Terzaghi in seinen Kürzestgeschichten beschäftigt, in der Verbundenheit mit einer Kons-



Ente und Hase in einem: Der Tessiner Autor Matteo Terzaghi ist fasziniert von Wahrnehmungsproblematiken und überträgt sie in das Sprachliche. ZVG/BROT SUPPE

tellation, die den Moment ergibt.

Und drum herum das All

Aber nicht selten wird das alles überstrahlt von der irdischen Abhängigkeit, in einem unfassbaren Weltall zu stecken, unterworfen einer Sonne, welche dabei ist, ihre endlichen Gasreserven zu verbrennen. Umkreist vom Trabanten der Erde, dem Mond, der uns ebenso unfassbar scheint. Der vielleicht nur ein deprimierendes, dunkles Häufchen vier Milliarden alten Staubes ist. Weshalb man sich fragen darf: Was wollten die Chinesen 2013 noch dort? Der Mond, der sich zeitweise vor die Sonne schiebt, was der Autor 2015 gemeinsam mit dem befreundeten Künstler Markus Raetz verfolgt. Um dabei

auf Analogien zwischen dessen Kunst und der Figur Simon Tanners in «Die Geschwister Tanner» von Robert Walsers zu kommen. Der sei wiederum wie die Hasen-Ente eine wandelbare Figur (siehe Kippbild oben). Tanner sei «jederzeit bereit, eine Sache und zugleich deren Gegenteil zu behaupten.» Mal lobe er die Vorteile der Freiheit, dann des Lebens als Diener.

Der Mensch also, der selbst erst einmal irgendwo auf die Welt kommen muss, um dann vielleicht die Kraft zu finden, sich den kleineren und grösseren Apokalypsen zu widersetzen, möglichst mit der Kraft des Lebens in sich, das sich selbst zu erneuern vermag. Terzaghi, glücklich aus dem Italienischen von Barbara Sauser übersetzt, entwi-

ckelt seine Strahlkraft in den kleinsten Seltsamkeiten des Lebens. Im Forscherdrang eines Jungen, der den Regenwurm zerschneiden muss, um seine Grenzen als Forscher zu erkennen. In Pflanzen, welche mit Antidepressiva gegossen werden, und in Menschen, welche Düngerkapseln schlucken, und sich dann erhängen. Aber der Dadaismus schlummert genauso in nüchternem Alltag der Geschichte von Schuh und Regenschirm.

Geschichten wie Regen

Und immer wieder fällt der Regen in diesem schmalen Bändchen. «Am Regen gefällt mir, dass er so irdisch ist! (...) Würde ein Marsmensch über einen Regenschirm stolpern, er wäre kaum in der Lage, dessen eigentliche Funk-

tion zu erraten ...» Dieses meteorologische Phänomen, das leicht erklärt und schwer zu verstehen ist. Der Regen, der musikalisch aus Konzertflügeln tropft und in der Stadt anders klingt als im Wald. Der aber auch, so geschehen in einem holländischen Stummfilm von 1929, optisch eindrucksvoll die Akustik im Geiste der Zuschauer fast automatisch entstehen lässt. Wir blättern in diesem Büchlein und die Geschichten fallen wie Tropfen in uns hinein, mal strömend, mal als Nieselregen oder «Sonnenchein, von Regen ganz durchlöchert».

Info: Matteo Terzaghi, «Die Erde und ihr Trabant», übersetzt von Barbara Sauser, Verlag Die Brotsuppe, Biel, ca. 27 Franken.

Neue Leitung, dieses Jahr online

Literaturtage Dani Landolf übernimmt die Leitung der Solothurner Literaturtage, wie das Literaturfestival mitteilte. Dieses findet heuer nicht physisch statt.

Der 52-jährige Dani Landolf wird neuer Leiter der Solothurner Literaturtage. Er verantwortete als Geschäftsführer des Schweizer Buchhändler- und Verlegerverbandes (SBVV) die Gastlandauftritte der Schweiz an den Buchmessen in Leipzig 2014 und in Bologna 2019. Er hat Geschichte, Medienwissenschaft und Soziologie in Bern studiert und als Journalist gearbeitet, bevor er 2007 zum SBVV stiess.

Fliessender Wechsel

Nun tritt er die Nachfolge von Reina Gehrig an, die zur Kulturstiftung Pro Helvetia wechselt. Im Herbst 2013 hatte sie in einem Dreier-Gremium die Co-Leitung der Solothurner Literaturtage übernommen. 2015 wurde sie alleinige Geschäftsführerin der jährlich stattfindenden Werkschau der Schweizer Literatur. Sie integrierte die Bereiche «Spoken Word» und «Übersetzung» in die Literaturtage. Dem Nachwuchs gab sie mit neuen Formaten wie dem «Skriptor» innovative Plattformen.

Der Wechsel in der Leitung der Solothurner Literaturtage verläuft fließend: Landolf übernimmt offiziell ab August; er wird das Team der Solothurner Literaturtage ab sofort aber auf Mandatsbasis unterstützen. Gehrig ihrerseits wird bei der diesjährigen Ausgabe vom 22. bis 24. Mai noch dabei sein.

Resonanzraum online

Wie die Verantwortlichen weiter mitteilen, wird die 42. Ausgabe der Solothurner Literaturtage nicht in gewohnter Form stattfinden. Das aktuelle Literaturschaffen solle als Onlineliteraturfestival präsentiert werden. So sollen Diskussionen und der interaktive Austausch auch mit dieser aussergewöhnlichen Durchführung möglich sein. Den «Resonanzraum» soll es gleichwohl geben. Dieses Format stellt einen vom Publikum gewählten Text ins Zentrum, dem während der Werkschau in verschiedenen künstlerischen Disziplinen nachgespürt werden soll. sda

Literaturpreis für Milo Rau

Theater Der gebürtige Berner Milo Rau wird als erster Regisseur und Dramatiker mit dem Gerty-Spies-Literaturpreis ausgezeichnet – und zwar für sein politisches Theater.

«Kunst und Theater waren immer auch politisch, angefangen vom Theater der griechischen Antike bis hin zu Friedrich Schiller und Bertholt Brecht», begründet die Jury die Auszeichnung. Sie stellt Rau in eine Linie mit Thomas Bernhard oder Christoph Schlingensief.

Milo Rau wurde 1977 in Bern geboren. Der Regisseur, Theaterautor und Essayist ist Intendant am Stadttheater im flämischen Gent. Derzeit arbeitet er mit der Landlosenbewegung in Brasilien am dritten Teil seiner Antiken-Trilogie «Antigone im Amazonas»; wegen des Ausbruchs von Covid 19 ist seine Arbeit aber unterbrochen. sda

«Der lustigste Mensch» – «Er ist noch lustiger»

Podcast Slam Poet Marco Gurtner und Musiker Mathias Schenk haben einen Video-Podcast gestartet. Ohne sich vor der ersten Folge je persönlich getroffen zu haben.

In Kontakt kamen Mathias Schenk, Frontmann der Bieler Band Death by Chocolate, und der in Basel wohnhafte Thuner Slam Poet Marco Gurtner auf Instagram. Ein Kommentar zu einem Filmchen hat den Anfang gemacht – bis der Schlagabtausch für beide so unentbehrlich war, dass sie beschlossen, sich persönlich zu treffen. Das war, bevor das Coronavirus die halbe Welt lahmlegte.

Letzte Woche war der geplante Barbesuch dann aber nicht mehr möglich, und es entstand die Idee, sich via Instagram-Liveschaltung kennenzulernen. Für die Öffentlichkeit sichtbar.

Das Fazit nach dieser ersten Gesprächsstunde: «Mathias Schenk ist der lustigste Mensch, den ich seit Jahren kennengelernt habe», sagt Gurtner der Nachrichtenagentur Keystone-SDA. «Wir mussten uns nicht finden, es fühlte sich an, als würden wir uns schon ewig kennen.»

Spiel mit Worten

Schenk ging es nicht anders. Doch: «Gurtner ist viel schlagfertiger und lustiger als ich.» Was der amtierender Poetry Slam-Schweizermeister sogleich mit einem weiteren Kompliment übertrumpft. «Schenks Situationskomik und sein Umgang mit der Sprache sind natürlich umso beachtlicher, wenn man bedenkt, dass er Sänger einer Rockband ist.» Er selber lebe hingegen vom Spiel mit Worten.

Die beiden wollen die Gesprächsreihe unbedingt weiterführen. Heute Abend zwischen

19 und 20 Uhr steht das dritte virtuelle Treffen an, es soll weiterhin jede Woche stattfinden.

Keine finanzielle Not

So ist dieser aus dem Nichts und ohne grosse Vorbereitung entstandene Video-Podcast ein gutes Beispiel dafür, wie nahe sich die Menschen in Zeiten des Social Distancings kommen können. Und auch dafür, dass die Kultur nach alternativen Wegen sucht, während des Lockdowns dennoch stattzufinden.

Trotz allem, so Marco Gurtner, dürfe man dieses Format nicht mit anderen virtuellen Aktionen von Künstlerinnen und Künstlern verwechseln. Hier gehe es um eine Idee, der keine finanzielle Not zugrunde liege. «Dafür Geld zu verlangen, wäre also übertrieben», sagt er.

Anders verhalte es sich, wenn Kulturschaffende ihre Kunst im Netz verbreiten, weil andere

Plattformen derzeit geschlossen sind. «Das Bewusstsein, dass Kultur kosten sollte, ist ohnehin schon nicht sehr stark vorhanden», sagt Gurtner. Anstatt sich nun offiziell nur berieseln zu lassen, empfiehlt er, nach Wegen zu suchen, für den Kulturkonsum auch weiterhin via Spende oder Kauf zu bezahlen.

Konzerte, Talkrunden

Mathias Schenk ist online sehr aktiv in diesen Tagen. So gibt er über seinen Facebook-Account sporadisch Live-Konzerte. Und mit dem Musiker Christian Häni (Halunke) hat er «Lieber schlecht als gar nicht» ins Leben gerufen, eine «Sendung der Halbwahrheiten». Diese wird am Montagabend ausgestrahlt, laut Häni auf dem Kanal von Death by Chocolate oder von Halunke: «Falls wir das bis am Montag herausfinden sollten, sagen wir es euch, ausser wir vergessen es.» sda/tg

Nachrichten

OPER

Keine Festspiele in Bayreuth

Die Bayreuther Festspiele werden in diesem Jahr wegen der Coronakrise nicht stattfinden. Die nachfolgenden Festspieljahrgänge müssten dadurch umdisponiert werden, teilten die Festspiele mit. Die für diese Saison geplante Neuproduktion «Der Ring des Nibelungen» könne voraussichtlich erst im Jahr 2022 Premiere feiern. sda

POP

Queen kommen nächstes Jahr

Die Rhapsody Tour von Queen und Adam Lambert durch Grossbritannien und Europa wird um ein Jahr verschoben. Das Konzert in Zürich ist neu für den 28. Juni 2021 geplant. Queen-Gitarist Brian May zeigte sich darüber traurig; Sänger Adam Lambert betonte, die Gesundheit stehe an erster Stelle. sda